

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

stanischer Schützenregimenter erfolgreich abzuweisen. Die zer-schossenen feindlichen Sturmhaufen drängten gegen die Strypa zurück, dann trat Ruhe ein. Da wurden plötzlich gegen 18 Uhr die erschöpften Bataillone der Division von Kosaken überritten; hinter diesen stürmten frische Infanteriewellen heran und durchbrachen die Front in der Richtung auf Gniłowody.

Um diese Zeit stand Obstlt. Horváth mit sechs Kompanien des HIR. 11 als Brigadereserve auf halbem Wege zwischen dem Ortsrand und der zurückweichenden Front, die er durch einen Gegenangriff vergeblich wiederherzustellen versuchte. Nachdem auch das an die eigene Division südlich anschließende deutsche IR. 223, dem übermächtigen Druck nachgebend, die Höhe Kudjanów hatte räumen müssen, sah sich Horváth in der Front von Infanterie und in beiden Flanken von Kavallerie angegriffen; er zog demnach seine Kompanien in der Richtung auf den nordwestlichen Ausgang von Gniłowody zurück, wobei er — von einigen energischen Offizieren und Unteroffizieren unterstützt — versprengte Leute anderer Trupenteile sammelte und mit kräftigen Worten zur Ordnung brachte.

Indessen waren die Russen, wie man in der Dämmerung wahrnehmen konnte, in den südlichen Ortsteil eingedrungen. Sie wieder hinauszuerwerfen — diese Eingebung eines Augenblicks setzte Horváth sofort in die Tat um, erteilte kurz und bündig die Befehle und ging nach kurzer Feuervorbereitung zum Bajonettangriff vor, mit dem Erfolg, daß die Russen Gniłowody räumten und sich auf die Höhe Kudjanów zurückzogen. Es war 21 Uhr geworden; noch hatte Horváth nicht die Zeit gehabt, die neugeschaffene Lage dem Brigadekommando zu melden, als er von diesem den vor einer Stunde ausgefertigten schriftlichen Befehl erhielt, seine Abteilungen zu sammeln und mit ihnen die Geländewelle südlich der Brücke 345 zu besetzen. Dies hätte aber einen Rückzug bedingt, denn die Gruppe Horváth stand nicht mehr dort, wo sie das Brigadekommando vermutet hatte, auch lag die Erwartung nahe, daß die Russen nachdrängen würden, folglich bat der Oberstleutnant, in der neuen Stellung verbleiben zu dürfen.

Er behauptete sie in der folgenden Nacht gegen vereinzelte feindliche Vorstöße, und am Morgen des 16. Juni schloß er sich zwei frisch eingetroffenen deutschen Bataillonen an, um die am Vortage verlorenen Stellungen beiderseits der Höhe Kudjanów wieder in Besitz zu nehmen. Ob dies auch möglich gewesen wäre, wenn Gniłowody in Feindeshand verblieben wäre, muß bezweifelt werden, denn erst durch den der eigenen Initiative des Oberstleutnants Horváth zuzuschreibenden Vorstoß in später Abendstunde war der Ausweitung des russischen Durchbruchs ein Riegel vorge-